

Adel und edle Steine – Nacherzählung

Frau Maria Hintersberger organisiert eine Vernissage in dem besten und teuersten Hotel Münchens. Der Börsenspezialist Florian Quarz ist sehr zufrieden mit ihrer Einladung, aber Maria will mehr Geld bekommen, so dass sie mehr bekannte Gäste einladen und ein Exklusivinterview machen kann. Auch die Prinzessin Stephanie von Luxemburg soll kommen. Florian gibt Maria ein Scheck über 200000 DM. Aber Maria ist eine Betrügerin. Sie will das ganze Geld für sich behalten, deshalb macht sie ein Trick. Diese Prinzessin wird gar nicht kommen und das Interview wird es auch nicht geben. Sie hat den Flug nach Singapur reserviert, das Flugticket gekauft und einen falschen Pass machen lassen.

Aber der Privatdetektiv Helmut Müller hat den Auftrag bekommen, diese Vernissage zu überwachen. Er fliegt mit seiner Sekretärin Bea nach München. Dort wollen sie mit dem Hotel Direktor sprechen. Am nächsten Tag spricht Helmut mit dem Direktor und erfährt, dass die Organisatorin Maria alles alleine machen wird – Skulpturen und Schmuckstücke in Spezialkisten packen und zu dem Hotel transportieren. Dort wird sie alles mit weißen Tüchern bedecken, so dass die Kunstwerke erst bei der Eröffnung besichtigt werden können. Helmut und Bea haben jetzt etwas Zeit und gehen spazieren. Sie essen etwas Gebäck und trinken Glühwein. Dann gehen sie zu einer Telefonzelle, weil sie die Organisatorin anrufen müssen aber sie meldet sich nicht, deshalb ruft Helmut Herr Quarz an. Er erfährt, dass Maria eine Jugendliebe von ihm war und sie später Betrügerin wurde. Er wird nervös und macht einen Plan für den Abend mit Bea. Am Abend ist alles für Eröffnung bereit, aber weder Maria noch Stephanie ist dort. Helmut ist sehr nervös, er geht an den ersten Tisch und hebt das Tuch hoch. Dann wird sein Gesicht ganz weiß. Dort liegt nur billiger Christbaumschmuck „made in China“. Die Vernissage fiel aus.

Das war ein Skandal in München. Maria war schlauer als alle anderen und saß bereits im Flugzeug nach Singapur. Herr Müller bekommt nächste Woche einen witzigen Brief von Maria.